

Mein Lieblingsplatz *Moje ulubione miejsce*

Im Jahr 2021 feiern Münster und Lublin das 30-jährige Bestehen ihrer lebendigen, vielseitigen Städtepartnerschaft. Aus diesem Anlass stellt der Förderverein Münster-Lublin e. V. in Kooperation mit der Stadt Lublin in dieser Ausstellung Motive aus den beiden Partnerstädten und Akteure der Städtepartnerschaft vor, indem diese ihre Lieblingsplätze in Münster bzw. Lublin präsentieren.

Die Veranstalter bedanken sich bei allen, die mit Texten, Fotos und anderen Beiträgen diese Ausstellung unterstützt haben! Besonderer Dank gilt Joanna Harmus für die Übersetzung der Texte.



Die Ausstellung wird in der Stadtbücherei Münster bis zum 16. Dezember 2021 und in Lublin ab dem 15. Dezember 2021 in der Galerie des Rathauses gezeigt.



Der Film „30 Jahre Städtepartnerschaft Münster-Lublin“
youtu.be/Sm078CTjQuY

Förderverein Münster-Lublin e. V.

E-Mail: lublin@muenster.de

 /FoerdervereinMuensterLublin

www.muenster.org/muenster-lublin



Die Entstehung der Städtepartnerschaft Münster-Lublin

Lublin und Münster sind Partnerstädte im wahrsten Sinne des Wortes: Beide sind historisch geprägte, angesehene Hochschulstädte mit vielen Studierenden im Stadtbild, regionale Zentren mit einem reichen Kulturangebot und Bischofssitz. Beide liegen am 51. Breitengrad. Und beide Städte sind bis heute mit historischen Ereignissen verbunden: Münster als Stadt des Westfälischen Friedens von 1648 und Lublin als Stadt der Lubliner Union von 1569, die als Vorläufer der Europäischen Union gelten.

Schon lange vor der offiziellen Partnerschaft gab es regelmäßige Verbindungen zwischen Lublin und Münster, insbesondere durch die katholische Sozialakademie Franz Hitze Haus sowie die Kontakte zwischen der Katholischen Universität Lublin und dem Institut für Christliche Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Und so war es kein Zufall, dass schon im Januar 1990 Bürgerinnen und Bürger aus Lublin und Münster bei einer privaten Begegnung nach einer Veranstaltung im Franz Hitze Haus die Idee zur Städtepartnerschaft hatten und die Initiative ergriffen. Dr. Stanisław Ciesla, Dozent der Katholischen Universität Lublin, der Münster in den 1980er-Jahren erstmals im Rahmen eines Studienauftrages besucht hatte, und auch Teilnehmer der privaten Runde im Januar war, hat in Lublin die offiziellen Beziehungen mit Münster initiiert und im April 1990 einen Brief an die Stadt Münster gerichtet. Der Ältestenrat des Rates der Stadt Münster unterstützte am 5. Juni 1990 die Idee einer Städtepartnerschaft mit Lublin. Erste Vorgespräche in Lublin im Juli 1990 machten schnell deutlich, dass dort eine Städtepartnerschaft mit Münster sehr begrüßt wurde. Betont wurde, dass eine solche Städtepartnerschaft nur sinnvoll und erfolgreich sein könne, wenn sie auf bürgerschaftlicher Ebene stattfindet und private Kontakte ermöglicht.

Im Februar 1991 besuchte die erste offizielle Delegation aus Lublin die Stadt Münster.

Der Rat der Stadt Münster beschloss am 24. April 1991 einstimmig, mit der polnischen Stadt Lublin eine offizielle Städtepartnerschaft anzustreben.

Im August 1991 wurde im Rahmen eines Besuches von Oberbürgermeister Dr. Jörg Twenhöven und Stadtdirektor Hermann Janssen in Lublin eine „Vereinbarung über partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Stadt Lublin und der Stadt Münster“ unterzeichnet. Sie sollte am Tage ihrer Bestätigung durch die Räte der beiden Städte in Kraft treten.



Oberbürgermeister Dr. Jörg Twenhöven unterzeichnet in Lublin die Erklärung zur Vorbereitung der Städtepartnerschaft. Stadtpräsident Leszek Bobrzyk, Stadtdirektor Hermann Janssen und Marek Poniatowski, Vorsitzender des Stadtrates, sehen es mit Wohlwollen.

Am 25. September 1991 beschloss der Rat der Stadt Münster einstimmig die Begründung einer Städtepartnerschaft mit Lublin und bestätigte die „Vereinbarung über partnerschaftliche Zusammenarbeit“.

Vom 29. November bis 3. Dezember 1991 war erneut eine Delegation aus Lublin in Münster, der u. a. Stadtpräsident Dr. Leszek Bobrzyk, Ratsvorsitzender Dr. Marek Poniatowski und Dr. Stanisław Ciesla angehörten.

Höhepunkt dieses Besuches war die feierliche Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde im Friedenssaal des Rathauses am 30. November 1991.

Als „Partnerschaft neuen Stils“ bezeichnete der damalige Stadtdirektor Hermann Janssen diese Städtepartnerschaft.

Was war neu an dieser neunten Städtepartnerschaft von Münster?

Die offizielle Partnerschaftsurkunde trägt den Wurzeln der Städtepartnerschaft im privaten Engagement Rechnung: im Mittelpunkt sollen bürgerschaftliche Kontakte und Begegnungen stehen – und eben das ist auch für die schon bestehenden städtepartnerschaftlichen Beziehungen der Stadt Münster einmalig.

Diese Leitidee der „Bürger-Städtepartnerschaft“ hat genau ein Jahr später, am 30. November 1992, zur Gründung des Fördervereins Münster-Lublin e. V. geführt.

„Voneinander lernen, miteinander erleben“: Menschen einander näher zu bringen – dieses Prinzip bestimmt seit der Gründung des Fördervereins sein Programm.

Hierzu veranstaltet der Förderverein zum Beispiel: Konzerte, u. a. mit Jugendlichen aus Münster und Lublin, Lesungen, Diskussionsveranstaltungen, Ausstellungen und Informationsveranstaltungen über Lublin und städtepartnerschaftliche Aktivitäten, Fotowettbewerbe in beiden Partnerstädten „Lublin und Münster im Objektiv“ zu unterschiedlichen Themen, Unterstützung sozialer Projekte in Lublin, vor allem aber persönliche Begegnungen zwischen Menschen aus Lublin und Münster in Lublin und Münster, zum Beispiel bei Bürgerreisen nach Münster oder nach Lublin, Unterstützung sonstiger persönlicher Begegnungen (auch Schüleraustausche), kulturelle Jugendbegegnungen. Diese persönlichen Begegnungen sind das „Herz“ der Städtepartnerschaft und zentraler Bestandteil unserer Arbeit.

Diese Bürgerstädtepartnerschaft zwischen Lublin und Münster hat sich in den bisherigen 30 Jahren als Erfolgsgeschichte erwiesen. Die bürgerschaftlichen Projekte und Kontakte von Vereinen, Kirchengemeinden, Schulen, Chören, Privatpersonen und vielen anderen sind die „Säulen“ der Städtepartnerschaft, Basis und Garant ihres Erfolges. 2002 wurde die Stadt Münster mit dem Preis des Botschafters der Republik Polen für die beste Deutsch-Polnische Städtepartnerschaftsarbeit ausgezeichnet.



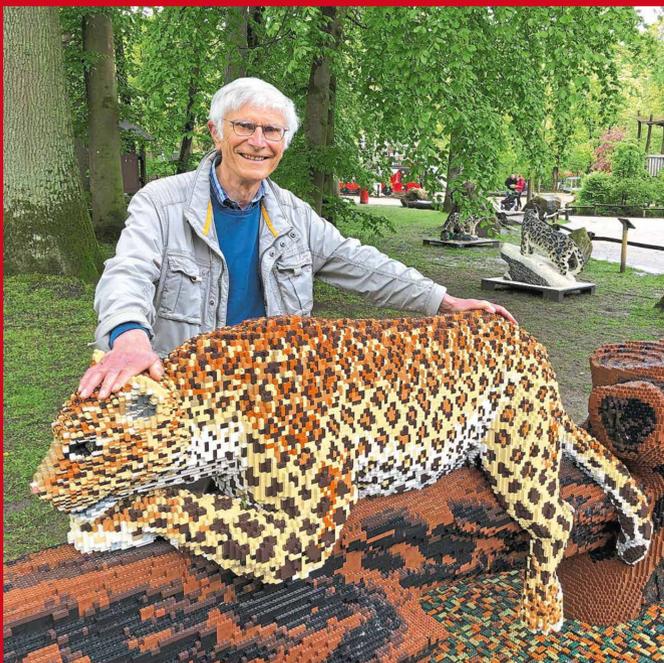


Adelheid Mirwa, Förderverein Münster-Lublin e. V.

Der St. Paulus Dom, er ist ein prachtvolles Wahrzeichen im Zentrum der Stadt. Aus hellgelbem Sandstein aus den bei Münster gelegenen Baumbergen gebaut, bietet der Dom einen besonderen Anblick wenn die Sonne ihn anstrahlt. Sie lässt dabei die farbliche Harmonie zu den zartgrünen Kupferdächern aufleuchten. Innen hat der Dom viele Kunstwerke zu bieten. Beim Betreten fällt die mächtige Statue des hlg. Christophorus aus dem Jahr 1627 ins Auge.

Drei weitere Besonderheiten sind erwähnenswert:

- 1) Die Astronomische Uhr aus dem Jahre 1540–42
 - 2) Das über dem Hauptaltar hängende Holzkreuz
 - 3) Die Sakramentskapelle. Dort finde ich meine innere Ruhe!
- Deshalb ist der Dom mein Lieblingsort in Münster.



Helge Peters, Vorsitzender Zoo-Verein Münster

Seit 25 Jahren ist der Allwetterzoo der Ort in Münster, den ich häufig besuche. Er bietet mir neben der Entspannung viele Eindrücke in die Tier- und Pflanzenwelt. Auf unserer an Tierarten ärmer werdenden Erde bieten die Zoos die Hoffnung auf den Erhalt wichtiger Arten, die auch von unseren Kindern noch erlebt werden wollen. Als Vorsitzender des 150 Jahre alten Zoo-Vereins mit seinen 13.500 Mitgliedern ist der Zoo für mich zugleich auch der Ort für ehrenamtliche Arbeit.



Dr. Leszek Bobrzyk, ehem. Stadtpräsident von Lublin

Einen einzigen Ort in Lublin als meinen Favoriten zu bezeichnen, ist nicht einfach, denn es gibt da einige, die das sein könnten. Wenn ich jedoch wählen müsste, wählte ich die Altstadt. Ich tue das aus mehreren Gründen. Zuerst ist es eine „alte“ Altstadt, und nicht, wie bei vielen anderen auf der Welt, eine oft nur nachgebaute Altstadt. Glücklicherweise war dieser Teil von Lublin von den Zerstörungen des Krieges nur teilweise betroffen. Dadurch sind die meisten Wohn-, Dienst- und Sakralbauten aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert erhalten geblieben. Die Bauordnung, die Straßenführung und sogar der damalige unterirdische Trakt sind erhalten geblieben. Mit großer Zufriedenheit beobachte ich den Fortschritt der Außen- und Innensanierung in den meisten Gebäuden. In den letzten 30 Jahren wurde diesbezüglich ein echter Sprung gemacht, Investoren und neue Eigentümer sind aufgetaucht. Leider schaffen es nicht alle Investoren, den ursprünglichen Charakter der Gebäude in diesem Stadtteil beizubehalten. Deshalb stehen die Denkmalschutzbehörden vor großen Herausforderungen.

Die Zahl der Menschen, die sich dauerhaft in der Altstadt aufhalten, ändert sich allmählich. Es ist sauberer, bunter und sicherer in der Altstadt. Ein Tourist kann einen Platz zum Ausruhen, zum Essen, oder zum Übernachten finden. Obwohl es immer noch ein paar wenige Plätze gibt, die dieses Viertel verunstalten, kann man sagen, dass die Altstadt einer der wichtigsten Stadteile in Lublin ist, den jeder Tourist besuchen sollte. Ich hoffe, dass alle Menschen, die Einfluss auf den Fortschritt der weiteren Arbeiten in der Altstadt haben, die einzigartige Architektur, den Stil und die Atmosphäre dieses Stadtteils erhalten können.



Dr. Dieter Seidel, Förderverein Münster-Lublin e. V.

Theater Münster – hier habe ich viele wunderbare und interessante Aufführungen mit meiner Ehefrau und Freunden gesehen.

Nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg, besteht das neue Haus seit 1956. Die Reste des alten Gebäudes stehen noch und dienen gelegentlich auch für Aufführungen.



Wioletta Ostrowska, Bürgerverein Lublin-Münster

Zalew Zemborzycki – unser Lieblingsort für Spaziergänge. Wir atmen hier durch und fangen den Wind in unseren Segeln.



Prof. Dr. hab. Andrzej Kidyba, Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Lublin

Zu meinen Lieblingsplätzen in Lublin gehört die Altstadt, die sich durch die mittelalterliche Struktur der Straßen und das einzigartige Klima auszeichnet. Da die Stadt Lublin auf dem Hügel liegt, kann man von hier aus die schöne Landschaft der Stadt bewundern. Die Altstadt ist nicht zu groß, daher leicht in relativ kurzer Zeit zu Fuß zu entdecken. Es gibt hier viele bekannte, sehenswerte Denkmäler und touristische Sehenswürdigkeiten: Lubliner Schloss mit der Dreifaltigkeitskapelle, Dom, Krontribunal, das Krakauer Tor oder die Basilika der Patres Dominikaner. Beindruckend sind vor allem die Renaissancehäuser am Markt und die Atmosphäre der Altstadt in der Nacht.



Katharina Helmrich, Ratsgymnasium Münster

Die Promenade: 4,5 km lang, von Linden gesäumt, ein Grüngürtel rund um die Altstadt, autofrei, „eine wichtige Verkehrsachse für alle, die zu Fuß, mit dem Rad oder auf Inline-Skates unterwegs sind“.

Laternenlicht, den Atem sehen, und manchmal auf den Hän- gen rodeln und auf Eisflächen Schlittschuh laufen – Frühlings- erwachen, Vogelgezwitscher, die ersten Knospen – auf einer Decke liegen, Picknicken, Grillgeruch in der Luft, Lachen, Zusammensein, Abendsonne, Flohmarkt – Blätter fallen, Herbstlaub, Kastaniensammeln – Begegnungen, Gespräche, Hunde, Fahrräder, Schnelligkeit, Langsamkeit, Lebendigkeit, Entspannen, Spazieren, Flanieren – Das ist die Promenade für mich: ein Lieblingssort.



Beate Vilhjalmsson, Bürgermeisterin der Stadt Münster a. D.

Einer meiner Lieblingsplätze ist der Servatiiplatz mit der Skulptur von Paul Wulf. 2007 wurde diese 3,50 m große Skulptur von der Künstlerin Silke Wagner mit dem Titel „Münsters Geschichte von unten“ als Denkmal vor dem Stadthaus aufgestellt. Es war nicht selbstverständlich, dass Paul Wulf die Gräueltaten der Nationalsozialisten überlebte. Als Kommunist, Antifaschist und Anarchist war er verfolgt und zwangssterilisiert worden. Nach dem Ende der Ausstellung sollte die Skulptur abgeräumt werden. Ich habe mich zusammen mit anderen 3 Jahre lang vehement dafür eingesetzt, gegen Widerstand in der Politik, dass die Skulptur im Stadtbild erhalten bleibt und seit 2010 eine Bleibe auf diesem Platz auf der Promenade gefunden hat. Im Gegensatz zu den vielen Kriegerdenkmälern auf der Promenade steht die Paul Wulf-Skulptur als ein Symbol für Widerstand gegen Menschen, die andere Menschen verachten, gegen Willkür und Machtmissbrauch.



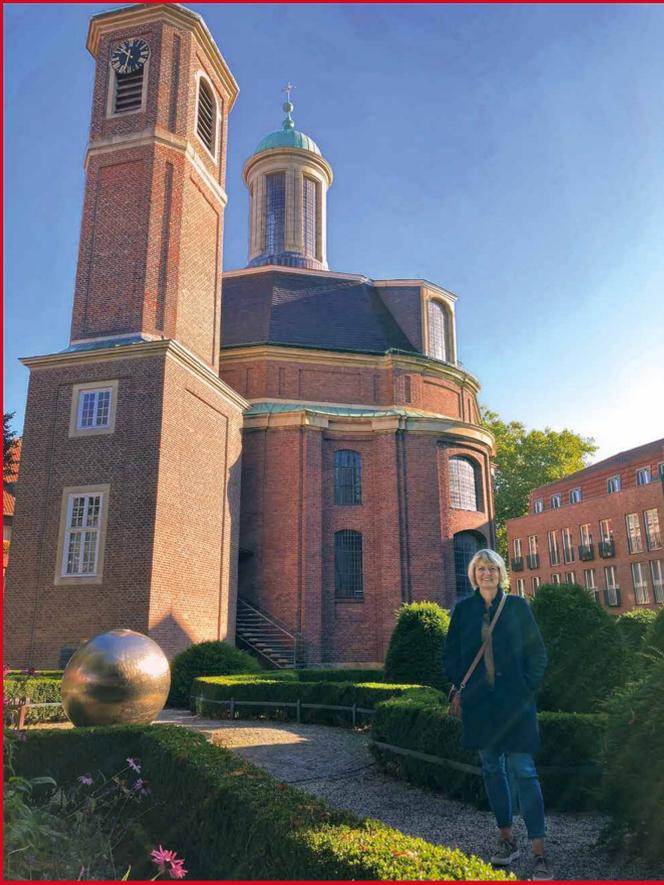
Dr. Barbara Rommé, Direktorin des Stadtmuseums Münster

Mein Lieblingssort ist der Laden Henke im Stadtmuseum Münster. Die Ladeneinrichtung aus dem Jahr 1911 stammt aus Münsters Kreuzviertel. Sie hat den Zweiten Weltkrieg unbeschadet überstanden und kam 1989 ins Stadtmuseum. Mit dieser nostalgisch-schön wirkenden Ladeneinrichtung können viele Geschichten, auch schwierige Themen, des 20. Jahrhunderts erläutert werden: Diese reichen z. B. von der Verkaufswelt vor dem Entstehen des Supermarkts, wo alles en Detail ohne große Verpackung gekauft werden konnte, bis zum Kolonialwarenladen, in dem Kaffee, Tee, Kakao und vieles mehr angeboten wurde – gerade diese Produkte legen aber Zeugnis von der Ausbeutung der Kolonien ab. Diese Ladeneinrichtung fasziniert mich sehr, da so eindrücklich verdeutlicht werden kann, wie vielschichtig Geschichte ist und wie ästhetisch schöne Gestaltung auch mit einem Zeichen für Ausbeutung verbunden sein kann. So vielschichtig ist das meiste Kunst- und Kulturgut im Stadtmuseum Münster.



Tomasz Pietrasiewicz, Gründer des Teatr NN und Direktor des Kulturzentrums „Brama Grodzka – Teatr NN“

Mein Lieblingsplatz ist das Grodzka-Tor, weil dieser Ort mein Leben verändert hat.



Susanne Rietkötter, Büro Internationales der Stadt Münster
 Mein Lieblingsplatz in Münster ist der Barockgarten hinter der Clemenskirche. Die Kirche wurde nach den Plänen von Johann Conrad Schlaun Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut. Den dahinterliegenden wunderschönen Garten mit seinen niedrigen Buchsbaumhecken und dem Kugelbrunnen besuche ich regelmäßig in meiner Mittagspause.



Stefan Querl, Geschichtsort Villa ten Hompel, NS-Erinnerungsstätte der Stadt Münster; Förderverein Münster-Lublin e. V. sowie Maximilian Kolbe Werk

Zum Verwechseln ähnlich klingen für mich zwei Wörter im Polnischen, das ich meiner früheren Fernbeziehung wegen versuchte zu lernen. „Słoń“ für Elefant. „Słońce“ für Sonne. Nie vergesse ich, wie meine große Liebe anfing zu lachen, als ich aus Versehen im polnischen Plausch übers Wetter sagte: „Guck mal, ein Elefant steht am Himmel und strahlt.“ In Münster steht jedenfalls einer an meinem Lieblingsplatz. Am Hafen auf der „B-Side“. Kein echtes Tier. Nur der Hingucker, ein Relikt aus Zeiten der Gleise und des Güterumschlags. Aber ich schwöre in meinem besten Deutschpolnisch: Als wir vom Café aus einmal lange ihn und romantisch uns einander ansahen, stand auch ein Elefant oben am Himmel und strahlte.



Marta Jędrych, Gründungsvorsitzende Bürgerverein Lublin-Münster

Der Zemborzycki See ist einer der besten Orte in Lublin, um sich richtig zu erholen. Am Waldrand gelegen bietet er eine wunderschöne Landschaft, die man zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Kanu genießen kann. Besonders schön wird es, wenn der See im Winter gefroren ist und man darauf laufen kann – was in letzter Zeit leider eher selten vorkommt. Darüber hinaus ist der See von überall in Lublin aus sehr einfach zu erreichen, was die Einwohner von Lublin noch mehr ermutigt, diese schöne Gegend oft zu besuchen.



Violetta Wścisel, 1997 – 2011 zuständig bei der Stadt Lublin für die Städtepartnerschaft mit Münster

Das Krakauer Tor – für mich das Symbol der Lubliner Altstadt. Der Eingang in eine völlig andere Welt. Die Rückkehr in das Vergangene und zugleich das Versprechen, immer etwas Neues zu erkennen.



Zdzisław Cieszkowski, ehemaliger Leiter des Büros für internationale Beziehungen der Katholischen Universität Lublin Johannes Paul II.

Mein Lieblingsort in Lublin ist die Katholische Universität Johannes Paul II., die 1918 gegründete älteste Universität Lublins. Hier genoss ich meine Ausbildung, und mit diesem Ort ist mein beruflicher und privater Lebensweg verbunden. Hier konnte ich viele bedeutende Persönlichkeiten des wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens kennenlernen, und hier bin ich auch meiner Ehefrau Anna begegnet. Hier gehe ich meiner Leidenschaft für Chorgesang nach – im Akademischen Chor meiner Universität.



Foto: Holde Schneider

Markus Lewe, Oberbürgermeister der Stadt Münster

In Münster gibt es viele schöne Plätze. Einer meiner Lieblingsorte ist der Aa-Seitenweg. Obwohl die Aa mitten durch die Stadt fließt, ist es hier ruhig. Ein Rückzugsort, an dem man zur Ruhe kommen und den Alltagsstress für einige Minuten vergessen kann.



Joanna Harmus, Förderverein Münster-Lublin e.V.

Ihre Attraktivität verdankt die Stadt Münster nicht nur der charakteristischen Barock-Architektur von Johann Conrad Schlaun, den historischen Kirchen, einer umfangreichen Fahrradinfrastruktur und – dank der zahlreichen Studenten – jugendlichen Atmosphäre, sondern ganz besonders auch einer idyllisch schönen Umgebung.

Verlassen Sie einfach die Innenstadt, dann entdecken Sie zahlreiche Grünflächen, den Kanal, den Fluss Werse und die gemütlichen und charmanten Stadtteile, wie Handorf oder Wolbeck. Mein Lieblingsort ist das Naturschutzgebiet „Tiergarten“ im Stadtteil Wolbeck. Durch diesen ältesten Wald in Westfalen fließt der Fluss Angel. Der von ihm gebildete Graben, erinnert mich an die Gräben der Lubliner Stadtteile sowie an das unweit Lublins liegendes „Land der Löss-Schluchten“, unbedingt sehenswert bei einem Lublin-Aufenthalt.

Der Tiergarten ist für mich ein besonders zauberhafter und geheimnisvoller Ort, an dem ich mich vom Alltag erhole. Seine Landschaft regt meine Sinne und Fantasie an und lässt mich träumen ...



Dr. Krzysztof Żuk, Stadtpräsident Lublin

Lublin ist eine wunderschöne Stadt, daher vermag ich viele Orte zu nennen, von denen ich sagen kann, dass sie mir sehr gefallen. Bewusst in diesem Jahr, in dem wir das 30-jährige Jubiläum unserer Partnerschaft mit Münster feiern, möchte ich auf die Aleje Raclawickie aufmerksam machen. Wir haben die gesamte unterirdische Infrastruktur der Straße erneuert, es gibt einen neuen Straßenbelag. Nach dem Umbau ist der öffentliche Verkehr nun privilegiert gegenüber dem Autoverkehr. Fahrradwege sind entstanden, Gehwege wurden komplett erneuert, was für unsere Bewohner sehr positiv ist. Es ist auch wichtig, dass alle Arbeiten mit großer Rücksicht für die Umwelt durchgeführt wurden, da entlang der Aleje Raclawickie viele alte Bäume wachsen. Wie Sie sehen, behielt die Aleje Raclawickie nach Abschluss der Arbeiten ihren „grünen“ Charakter. Ich möchte auch betonen, dass wir bei der Umsetzung dieser Investition von einer großen Finanzhilfe der Europäischen Union profitieren konnten. Polen ist seit 2004 EU-Mitglied. Unsere Präsenz in der europäischen Gemeinschaft hat uns großartige Möglichkeiten gegeben, unsere Städte zu verändern. Wir haben in allen Lebensbereichen davon profitiert. Dank EU-Mitteln hat sich Lublin zum Besseren verändert. Der Wiederaufbau von Aleje Raclawickie ist eines der Beispiele für den großen Nutzen der Mitgliedschaft Polens in der Europäischen Union, in der Deutschland unser enger Partner ist.



Jolanta Szafrńska, Ev. Gemeinde Lublin

Stadtzentrum. Alter evangelischer Friedhof, im Boden versinkende Fragmente einstmaliger schöner Denkmäler. Zeit und Menschenhand haben die Inschriften gelöscht, die an die Menschen erinnern, die Lublin zu ihrer Heimat gewählt haben. Diese Menschen haben die Stadt mit ihrer Arbeit in Übereinstimmung mit dem von Generation zu Generation weitergegebenen Ethos geschaffen. Wie viele Geheimnisse, die eine Reflexion über vergangene Zeiten hervorrufen können, verbirgt dieser magische Ort ...



Der Film „30 Jahre Städtepartnerschaft Münster-Lublin“
youtu.be/Sm078CTjQuY



Michaela Heuer, Förderverein Münster-Lublin e. V.

Die Skulptur „Toleranz durch Dialog“ von Eduardo Chillida ist einer meiner Lieblingsplätze in Münster. Mich fasziniert der Bezug dieser Skulptur zum Standort. Chillida hat sie exakt für diesen Ort in der unmittelbaren Nachbarschaft zum historischen Friedenssaal im Rathaus, parallel zu den Bänken im Friedenssaal, geschaffen. Die Idee dazu kam Chillida, der den Platz nach seinen Vorstellungen umgestalten ließ, nach einem Besuch im Friedenssaal. Die Botschaft der Skulptur ist zeitlos, wie Beispiele immer wieder aktuell zeigen. Und ich finde es toll, wie selbstverständlich dieses Kunstwerk auch als Verweil- und Kommunikationsort in Anspruch genommen wird. Ganz persönlich verbinde ich mit „Toleranz durch Dialog“ auch Erinnerungen: an den Tag im Stadtjubiläumsjahr 1993, an dem das Kunstwerk in Anwesenheit von Eduardo Chillida und des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker der Öffentlichkeit übergeben wurde, und an ein symbolträchtiges Foto mit Freunden aus Lublin am 1. September 2009.



Pfarrer G. Friedrich Stahlhut, Ev. Apostel-Kirchengemeinde & City-Kirche, stellv. Vorsitz ACK

„See me“ – so lautet die Skulptur der niederländischen Künstlerin Lotta Blokker in der Apostelkirche. Diese Skulptur, dieser Mann, bringt genau das zum Ausdruck, was wir Menschen uns voneinander erhoffen, nämlich: Sieh mich an, nimm dir Zeit, um mich mit meiner Geschichte anzuhören. Mich berührt es, wie viele Menschen, junge und ältere, Münsteraner und weit Gereiste, sich von der Kerzen-Installation und der Christus-Skulptur inspirieren lassen, Kerzen an der Osterkerze entzünden, Symbole und Worte um die brennenden Kerzen in den Sand malen, in dem Vertrauen, dass ihre Wünsche, Gebete und Hoffnungen erhört werden. Für mich bewegend und zugleich ergreifend, wie die Kerzen-Installation längst zu einem Ort der Begegnung geworden ist, einem Ort, an dem Menschen in Gesprächen einander begegnen, dabei ihre urmenschliche Sehnsucht nach Nähe und Geborgenheit ausleben können und zuweilen so etwas wie Momente beglückender Harmonie erleben.



Jola Vogelberg, Förderverein Münster-Lublin e. V.

Der Kanal ist einer meiner Lieblingsplätze, weil ich die Natur um mich herum genieße, schöne Radtouren machen kann, das beruhigende Wasser auf mich wirken lassen kann und wenn ein Schiff vorbeizieht, ist das ein Hauch vom Urlaub.



Dr. hab. Iwona Wojda, Dozentin am Institut für Biologie und Biotechnologie der Maria-Curie-Skłodowska-Universität

Ich mag die Hinterhöfe der geschmackvollen Cafés in der Altstadt von Lublin. Während man an einer Tasse Kaffee nippt, abseits der Straße, genießt man den Anblick historischer Sehenswürdigkeiten: Häuser, Stadtmauern und Kirchen. An solchen Plätzen vergeht die Zeit viel langsamer als im neuen Stadtzentrum.



Iwo Weremko, Stadt Lublin – Zentrum für internationale Beziehungen

Der Ort, mit dem ich sehr verbunden bin, ist die Arena Lublin. Die Fußballmannschaft „Motor Lublin“, deren Fan ich seit meiner Kindheit bin, spielt hier ihre Spiele. Es ist ein Ort vieler Sportveranstaltungen auf höchstem Niveau. Es ist eine der modernsten Einrichtungen dieser Art in Polen, die von den Fußball- und Rugbyverbänden weltweit geschätzt wird.



Małgorzata Wójcik, Förderverein Münster-Lublin und Poln. Katholische Mission Münster

Einer meiner Lieblingsorte in Münster ist die Clemenskirche. Das ist die im Zentrum der Stadt liegende, wunderschöne Barockkirche, erbaut im Jahre 1753 nach Plänen von dem bekannten Architekten Johann Conrad Schlaun. Die Clemenskirche gehört zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten in der Stadt Münster. Mit ihrer barocken Außenarchitektur und mit ihrem Innenraum im Rokoko-Stil erinnert sie mich an die vielen Barockkirchen in Lublin und in der Umgebung von Lublin. Die Clemens-Kirche ist zudem eng mit der Geschichte der in Münster lebenden Polen verbunden. Sie war jahrzehntelang die Heimat für die Polnische Gemeinde in Münster, da hier jeden Sonntag katholische Gottesdienste in polnischer Sprache stattfanden. Neben ihrer Schönheit ist die Clemenskirche für mich auch dadurch mein Lieblingsort geworden. Heute gehört die Clemenskirche zur Pfarrgemeinschaft der Innenstadt und wird besonders für fremdsprachliche Gottesdienste und Konzerte genutzt. Sie ist auch für Trauungen besonders. Sie ist für mich persönlich ein besonderer Ort – mitten in der Stadt als Ort der Besinnung, Reflexion und Erinnerung.



Honorata Pukos, Direktorin der Musikschule 1. und 2. Grades namens Tadeusz Szeligowski Lublin

Ich mag die „Krakauer Vorstadt“. Früher gab es dort eine richtige Straße mit sehr viel Verkehr. Jetzt ist das eine Promenade, eine schöne Fußgängerzone, mit zahlreichen Cafés und Restaurants.



Joanna Szelağ, Stadt Lublin – Zentrum für internationale Beziehungen

Kamienica Lubomelskich, Rynek 8. Meine Arbeitsstätte und mein Lieblingsort in Lublin.



Frank Beckmann, Pfarrer der Ev. Andreas-Kirchengemeinde

Einer meiner Lieblingsplätze in Münster: der Aussichtsturm in den Rieselfeldern. Mitten in der Evangelischen Andreas-Kirchengemeinde, zwischen den beiden Stadtteilen Coerde und Sprakel, liegt das „Europareservat Rieselfelder“ – ein Natur-Paradies geschützt von Menschenhand, ganz im Sinne des biblischen Dreiklangs: „Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung!“ Auch darin wissen wir uns in unserer Gemeinde verbunden mit der Evangelischen Kirchengemeinde von Lublin, denn als Mitglieder der internationalen Nagelkreuzgemeinschaft von Coventry folgen wir gemeinsam den drei Leitgedanken dieser Bewegung: Versöhnung mit Gott; Versöhnung unter den Völkern; Versöhnung mit der Schöpfung.



Manfred Sellmayer, Förderverein Münster-Lublin e.V.

Mein Lieblingsplatz ist eigentlich kein fester Ort, sondern der Radweg am Kanal. Er bietet viele Möglichkeiten, die nähere und weitere Umgebung Münsters mit seiner „Leeze“ zu erkunden. Fahrten am Kanal sind immer wieder ein besonderes Erlebnis, das den sportlichen Ehrgeiz des Radfahrens mit der Freude an der wechselvollen Uferlandschaft und den langsam vorbeiziehenden Schiffen verbindet. Ob die Reise nun nach Greven oder Amelsbüren geht – immer ergibt sich ein harmonisches „Stimmungsbild“, das zur Wiederholung auffordert ...



Gisela Möllenhoff, Förderverein Münster-Lublin e. V.

Mein Lieblingsplatz in Münster ist seit vielen Jahren der Lesesaal des hiesigen Staatsarchivs am Bohlweg. Er ist sicherlich kein Ort der Entspannung, aber für mich von besonderer Bedeutung, da ich an keinem anderen Ort beim Studium personenbezogener Akten so viele Erkenntnisse über das Leben in Münster während der NS-Zeit gewinnen konnte als hier. Diese Zeit besser verstehen zu lernen war mir immer ein großes Anliegen.



Dr. habil. Witold Matwiejczyk, Historiker, Professor an der Katholischen Universität Lublin Johannes Paul II., Institut für Geschichte

Mein Lieblingsplatz in Lublin ist der Theater-Platz (Plac Teatralny). Er verbindet die Vergangenheit – die vierzigjährige Geschichte der Bauarbeiten an einem neuen Lubliner Theater, das sich die kommunistische Partei gegenüber ihrem Hauptgebäude errichten ließ – mit der Zukunft. Nach dem Fall des Kommunismus blieb der Rohbau noch jahrelang unvollendet und wurde letztlich abgerissen. An seine Stelle ist das neue Gebäude des 2016 eingeweihten Theaters, des „Zentrums für die Begegnung der Kulturen“ (Centrum Spotkania Kultur), getreten.

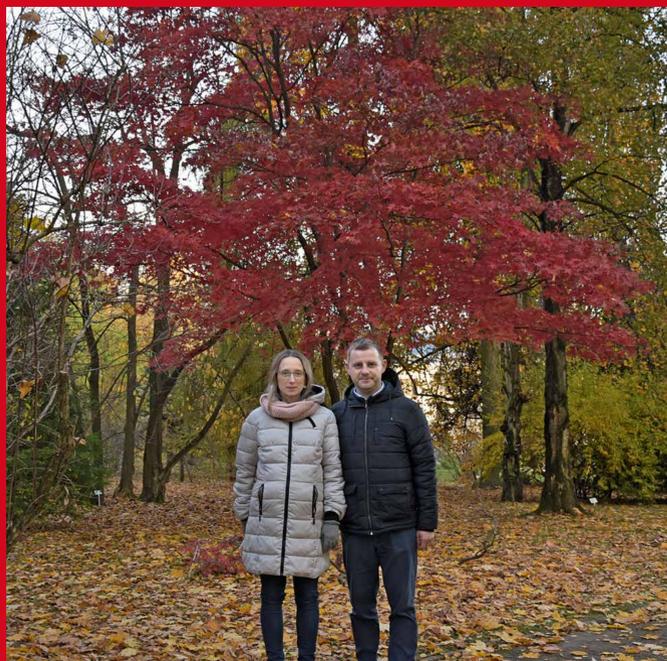


Ewald Spieker, Pfarrer in St. Ida 1981 bis 2003

Liebingsorte gibt es mehrere. Gewählt habe ich die St. Ida Kirche in Münster Gremmendorf, verbunden mit Damen und Herren aus der Gemeinde, die diese Partnerschaft aktiv mitgetragen haben.

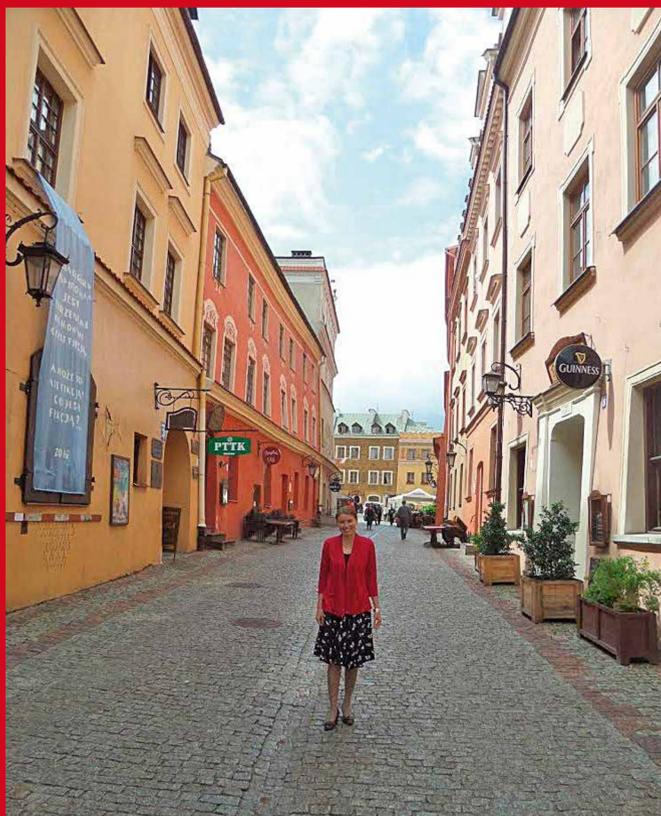
Hier in St. Ida war ein Standbein der Gemeindepfarrpartnerschaft mit der Gemeinde in Dąbrowica, Lublin. Viele Gäste von dort waren zwischen 1992 und 2007 hier; wir waren ebenso oft zu Gast in Lublin. Wir durften viele nette Menschen bei uns aufnehmen – bei unseren Besuchen haben wir eine intensive Gastfreundschaft erlebt. So haben Erzbischof Dr. Bolesław Pylak und sein Nachfolger, Erzbischof Józef Życiński, in der Ida Kirche und im St. Paulus Dom zu Münster festliche Gottesdienste gefeiert. Mein Kontakt zu Erzbischof Dr. Pylak hat sich bis zu dessen Tod erhalten.

Die Partnerschaft zwischen den Gemeinden besteht so leider nicht mehr, es gab und gibt noch einzelne Kontakte zwischen den Menschen an beiden Orten. An die Menschen in Dąbrowica, die wir im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Münster und Lublin kennengelernt haben, bleiben viele dankbare Erinnerungen, so auch an Pfarrer Zygmunt Lipski und zahlreiche Gemeindeglieder.



Aneta und Michał Przepiórka, Bürgerverein Lublin-Münster

Der Botanische Garten UMCS (Maria Curie-Skłodowska Universität) ist einer unserer Lieblingsorte in Lublin. Hier finden wir Naturverbundenheit, schöne Aussichten zu jeder Jahreszeit, Stille vom Trubel und Chaos der Stadt. Seit Jahren kennen wir unsere ausgetretenen Pfade und Bäume. Es ist schön, auf einer Bank zu sitzen und die umliegende Vegetation zu bestaunen. Hier kann sich der Mensch sogar, Teil der Natur fühlen.



Monika Kłopotowska, Lehrerin an der Tadeusz-Szeligowski-Musikschule Lublin

Mein Foto ist in der Grodzka-Straße entstanden. Ich mag die Altstadt mit ihren malerischen kleinen Gassen sehr. Hier verabrede ich mich meistens mit meinen Freunden. Einmal im Monat gibt es einen Flohmarkt, auf dem ich ab und zu Bücher kaufe.



Der Film „30 Jahre Städtepartnerschaft Münster-Lublin“

youtu.be/Sm078CTjQuY